

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangobrief, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Einzelhefte halbjährlich 50 Pfennig und monatlich 5 Pfennig. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Dornberg 48. Fernruf 2014. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Paul Weber, O. u. L. S. Fernruf 2014. Für Politik u. Wirtschaft: Kurt Wolff, für den übrigen Teil: Richard Mühlens, für Postamt u. Postkarte: Kurt Wolff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Zeile für den ersten Tag für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, ab dem 2. Tag 10 Pfennig. Best.-Anzeige 40 Pfennig, ab dem 3. Tag 30 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Kontingente in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dornberg 48 (Fernruf Nr. 2014), Postfach 10, Magdeburg 4525 und Selbstabholung (Selbststraße) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 145.

Sonnabend, 23. Juni 1928.

3. Jahrgang.

Noch keine Entscheidung.

Die Deutsche Volkspartei muß sich heute erklären, sonst versucht es Hermann Müller mit der Weimarer Koalition.

Noch immer ist in der Frage der Regierungsbildung keine Entscheidung gefallen. Die Dinge befinden sich nach wie vor in der Schwebe. Am Donnerstag nachmittag hat es schon so aus, als ob die Verhandlungen gelfestigt seien. Eine neue Besprechung der Verhandlungsführer am Donnerstag nachmittag ergab dann wieder ein verändertes Bild, ohne die Hoffnungen auf eine Einigung wesentlich zu erhöhen. Am heutigen Freitag soll sich die Deutsche Volkspartei endgültig mit Ja oder Nein entscheiden, ob sie in die große Koalition eintritt oder nicht. Weierers Verhandeln ist doch zweifellos das Gegenstück zum Deutschen Volkspartei muß schließlich auch einmal ein Ende haben.

Über die getriggerten Verhandlungen gibt der „Sozialdemokratische Briefkasten“ folgenden Bericht: Die Konferenz am Donnerstag vormittag endete mit der Feststellung des Abgeordneten Müller, daß in einer Reihe von Punkten eine Übereinstimmung nicht erzielt sei und nach allem Anschein auch nicht erzielt werden könne. Die Deutsche Volkspartei blieb bei ihrer Ablehnung der gefälligen Festlegung des 11. August als Nationalfeiertag. Sie wollte nichts wissen von der Erhebung des Feuerwehrens Christenministeriums der Reichsverfassung in Ausübung der Ver. Weimarer. Sie verwarf auf ihrem Standpunkt, daß sie schon bei der Debatte über die Regierungserklärung ihren festen Entschluß, den Beginn des Jahres des Panzerkreuzers nach dem 1. September zu suchen, verstanden müßte. Sie machte Schwierigkeiten in der Frage der Wohnungszugangsverpflichtung. Außerdem verneinte sie den Katalog ihrer Bedingungen schließlich noch durch das Verlangen nach Veranlagung der Steuerpflichtigen nach dreijährigem Durchschnitt, nach der Abschaffung der Kapitalertragsteuer und nach der Aufhebung der Steuerfreiheit der Versorgungsbetriebe. Mit anderen Worten: sie erhob Ansprüche, die zum Teil von rein bürgerlichen Regierungen in der Vergangenheit nicht vertreten worden sind. Dazu kam dann noch das ungeliebte pressifische Verlangen, das in der Sitzung selbst Anlaß zur Auseinandersetzung zwischen den Vertretern der Volkspartei und des Zentrums gab. Kurzum, die Sache lag vollständig hoffnungslos aus. Müller teilte mit, daß er am Nachmittag von diesem Stand der Dinge dem Reichspräsidenten Mitteilung machen würde.

Am 22. Uhr folgte dann eine neue Besprechung. Jetzt verließ Herr Scholz, daß in all den strittigen Fragen eigentlich noch nicht das letzte Wort seiner Partei gesprochen sei, daß ein Nachgeben und etwaige Kompromißlösungen nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit lägen. Er wurde deswegen mit seiner Fraktion, die am Freitag vormittag zum zweitenmal, nochmals Sitzung nahm. Worauf dieser Umkehrung zurückzuführen ist? Vielleicht hat Herr Stresemann eingegriffen. Man spricht aus, daß davon, daß der Zentrumsführer von Guérard ein neues Wort mit seinen volksparteilichen Kollegen geredet habe. Das Wahrscheinlichste oder ist, daß den scheinbar Unbeugsamen etwas anderes bedenklich gemacht hat. Abgeordneter Müller-Franken erwiderte den Verhandlungsführer am Donnerstag nachmittag nämlich, er für seinen Teil sei entschlossen, für den Fall des Scheiterns der Großen Koalition den Verzicht zu machen.

Schaffung der Weimarer Koalition zu unternehmen. Diese Aussicht ist für die Volkspartei unangelegentlich.

und es dümmerte ihr am Donnerstag nachmittag die Erkenntnis, daß sie den Sagen nicht überlassen dürfe. Sie sah wohl auch ein, daß die preussischen Felle ihr vollständig wechsellösbar wären, wenn, an ihrem Abstand die Bemühungen im Reich zusammenbrächen.

So fanden die Dinge am Donnerstag abend. Wie sie nach vierundzwanzig Stunden aussehen werden, vermag einzustellen niemand zu sagen. Aber der Verzicht, die Sozialdemokratie unter das laubhüchliche Hoch volksparteilicher Ansprüche zu zwingen, ist ebenfalls gefestigt. Herr Scholz wird seine Methode nicht forschen können, und seine Freunde haben jetzt vor einer sehr klaren Fragestellung. Die Verantwortung hinauszuweisen wird unmöglich sein. Es ist lange genug hin- und hergezogen worden und nicht nur die sozialdemokratischen Verhandlungsführer, sondern das gesamte deutsche Volk hat das Recht, nun endlich ein Ja oder Nein zu hören.

An den Unrechten gekommen.

Berlin, 22. Juni. (Gg. Funke.) Der „Vorwärts“ schreibt heute morgen zu dem gestrigen Spiel der Deutschen Sozialdemokraten umspürten, als ob sie die Deutschnationalen wären. Dieser Verzicht ist gefestigt. Die Deutschnationalen haben auf dem Wege zur Regierung verbannt, was sie zuvor angebetet und angebetet, was sie zuvor verbannt hatten. Die Volkspartei hat sich hoffentlich gestern endgültig davon überzeugt, daß sie bei den Sozialdemokraten mit Zustimmung ebensolcher Art an den Unrechten gekommen ist.

Auch die Volkspartei hat noch wenig Hoffnung.

Berlin, 22. Juni. (Gg. Funke.) Der am Donnerstag nachmittag im Reichstag bezüglich der Verhandlungen über die Regierungsbildung wieder zu verzehrenden Optimismus wird am heutigen Freitag ein „Schau“ heute nur teilweise geteilt. Die Ergebnisse der neuen Verhandlungen läßt sich nicht voraussagen. Man hat den Eindruck, daß der Gehalt der großen Koalition noch von keiner Seite aufgegeben worden ist. Es ist anzunehmen, daß die Fraktionen weiter verhandeln werden, durch eine Einmütigkeit auf die preussische Regierung dort die Verhandlungen wegen der Umwidmung der Regierung so in Schach zu bringen, daß eine Lösung möglich ist. Weierers Regierung und Koalition in der auch die letzten Verhandlungen im Reich nicht zu einem guten Ende geführt werden können, selbst wenn man schließlich einander näher kommen sollte.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion nahm am Donnerstag nachmittag einen Bericht über den Stand der Verhandlungen zur Kenntnis und die Regierung entgegen. Am Freitag nachmittag tritt die Fraktion wieder zusammen.

Die Bayerische Volkspartei läßt die in einigen Zeitungen aufgetauchten Gerüchte, nach denen die Partei den 11. August als Nationalfeiertag zugestimmt haben soll, dementieren. Die bayerische Volkspartei habe sich nicht entschließen können, ihre Zustimmung zur Erhebung des 11. August zum Nationalfeiertag zu geben.

Poincares Schwanengesang.

Man möge mit seinem Sturz noch bis nach der Stabilisierung warten.

Paris, 21. Juni. (Gg. Droth.) Der französische Ministerpräsident hat am Donnerstag nachmittag in der Kammer die angekündigten

Erläuterungen über die Währungsreform

ob, die Ausführungen Poincares stundenlang unter dem Zeichen der augenblicklich in den Kabinetsgängen herrschenden Mißstimmung und beständig den bereits in einigen Blättern mitgeteilten Eindruck, daß Poincare die Möglichkeit seines nicht allzu fern liegenden Rücktritts selbst in Rechnung stellt. Die Ministerpräsident, der sofort nach der Eröffnung der Sitzung die Erläuterung des Sozialpödes mit einem etwas matten Witzgriff auf die Sozialisten ein. Dann ging er auf die Frage des Fortbestehens der Nationalen Union ein: die Kammer könnten beschließen, wenn nur die Debatte bleiben. Die Regierung habe beim Zusammentritt der Kammer dem Präsidenten der Republik nicht ihre Demission angeboten, weil sie der Kammer die Initiative überlassen wollte. Auf jeden Fall möge die Kammer

nach bis nach der Beendigung der Stabilisierung warten.

Diesen von Poincare getragenen Worten folgte das Vernein Poincares, er habe zwar 1924 eingesehen, warum er zurücktreten solle, aber er sehe heute nicht ein. Den Rest der Rede fügte, wie zur Begründung, eine Schilderung der Leistungen aus, die das Kabinett während seiner fast zweijährigen Existenz vollbracht hat.

Poincare präziserte dann nach einer Schilderung der einzelnen Etappen des Sanierungswesens die Gründe, welche die Regierung heute zur Stabilisierung und

nicht zur Revolverisierung des Franken

paratelle. Eine völlige Revolverisierung sei unmöglich, da sie die Wirtschaft des ganzen Landes heute geradezu umfließen würde, und selbst die eifrigsten Anhänger der Revolverisierung seien davon abgelenkt. Heute verlangen sie nur noch die Zurückführung des Pfandburses auf 100 Franken. Aber auch eine teilweise Revolverisierung, deren Anhänger er früher selbst gewesen sei, müsse aus geschäftlichen Gründen. Am Jahre 1926 ist es noch nicht möglich gewesen, denn die Inflationspreise hätten noch nicht die Höhe der Weltmarktpreise erreicht. Seitdem habe sich die Lage verändert. Heute würde eine Revolverisierung den Wert der Steuererträge ganz erheblich herabsetzen und die Schuldenlast Frankreichs nicht unendlich erleichtern. Für die Wank von Frankreich, die einen beträchtlichen Einfluß von Devisen aufgespeichert habe, würde eine

Revolverisierung von 20 Prozent einen Verlust von 10 Milliarden bedeuten und den Wert ihrer Einlagen im Zustande herabsetzen.

Poincare erwidert die Kammer schließlich, die Schuldbestimmung über die Interpellationsdebatte auf die nächste Woche zu verfrachten, da sie nach dem Hinblick der Stabilisierung größere Handlungsfreiheit gegenüber der Regierung haben würde.

Die Ausführungen Poincares hinterließen in der Kammer sichtlich Eindruck und haben ohne Zweifel zur Verstärkung der in den letzten Tagen sich bemerkbar machenden Verwirrungsbewegungen innerhalb der Parteien der bisherigen Majorität beigetragen. Die Kammer fühlt sich heute mißbilligend nach zu urteilen und ist keineswegs zur Bildung einer neuen Majorität fähig, die an die Stelle der heutigen zu treten vermöchte.

Parteien in Frankreich.

Man sagt mit Recht in Deutschland über die zunehmende Zersplitterung der Parteien und man benützt die parlamentarischen Verhältnisse in England, Österreich, Belgien und in den Konföderationen Ägypten, wo schon seit dem Dreiparteien-System besteht und wo die Entwicklung dahingeh, nach Überwindung des bürgerlichen Liberalismus die Politik auf einen Zweipartei-System zwischen sozialistischer Arbeiterpartei u. kapitalistischer Reaktion. Nicht weniger gefährlich als in Deutschland sind aber die Verhältnisse in Frankreich, wo der Begriff der Parteien bei den Bürgerlichen noch viel verwickelter ist und wo obenreine die Parteibezeichnungen noch viel treffender sind als in Deutschland.

Angelsichts der Bedeutung, die die französische Politik besonders für das deutsche Volk besitzt, ist es notwendig, die beidseitigen Öffentlichkeit vorüber die Vorgänge im Pariser Parlament zu unterrichten. Diese Aufgabe wird aber ungeheuer erleichtert durch die Unzahl von Fraktionen und durch deren zum Teil nichtige oder sogar irreführende Namen. Dem deutschen Zeitungsleser brummt der Kopf, wenn er in Zeiten politischer Hochspannung oder nach einer wichtigen Kammerdebatte Parteibezeichnungen liest, die ihm entweder nichts sagen oder bei ihm ganz falsche Vorstellungen erwecken müßten. Deshalb verlohnt sich von Zeit zu Zeit der Verzicht, dieses politische Wirrwitz zu erheben. Der Augenblick scheint dazu gekommen, nachdem die neugewählten französischen Abgeordneten sich über ihre Fraktionszugehörigkeit zum Teil nach jenem System orientierten, klar geworden sind und nachdem die erste wichtige Kampfschlacht im Palais Bourbon, der französischen Deputiertenkammer, stattgefunden hat.

Die offizielle Liste der parlamentarischen Gruppen ist dieser Tage erschienen. Wir geben sie hier wieder, wobei wir die Reihenfolge nach politischen Gesichtspunkten, und zwar von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten, aufgestellt haben:

Kommunisten	13
Sozialisten	100
Linksunabhängige	15
Republikanisch-Sozialisten (offizielle)	13
Republikanisch-Sozialisten (nicht-offizielle)	18
Radikale	125
Radikale Linke	53
Demokratische Volkspartei	19
Unionistische Linke	18
Unrepublikanischer	64
Demokratisch-sozialer Aktion	29
Republikanisch-demokratische Union	102
Rechtlich-erhaltenen	39

Die zwei einzigen Gruppen, die dem deutschen Leser nicht besonders erklärter werden müssen, sind die linksunabhängigen und die republikanisch-Sozialisten. Alle übrigen sind Gebilde, die einer kurzen Erklärung bedürfen. Die Linksunabhängigen sind eine ganz neue Gruppe, gebildet von Männern, die den Sozialisten nahesteht oder die ihnen sogar bis vor kurzem angehört haben, aber aus persönlichen Gründen die Partei verlassen mußten, z. B. Alexandre Barenne, der 1926 auf die Parteimitgliedschaft verzichtete, um den Posten des Generalgouverneurs von Indo-China anzunehmen. Dennoch hatten die Sozialisten darauf verzichtet, ihm einen Gegenstandsbild entgegenzustellen. Praktisch dürften mindestens sechs von den 15 Mann dieser Gruppe stets mit den Sozialisten stimmen.

Su der neuen Kammer gab es nur eine Gruppe von „Republikanischen Sozialisten“, die sich allerdings seit der Bildung der Regierung Poincare in zwei Teile gespalten hatte: in Anhänger und Gegner der Regierung. In der neuen Kammer wird es nun zwei getrennte Fraktionen dieses Namens geben: Die eine, die eine Art Parteimitgliedschaft anerkennt und ebenfalls den Sozialisten sehr nahesteht, während die andere aus persönlichen Anhängern von Briand und Painlevé, die selber Mitglieder dieser selben Gruppe sind, besteht und, wenigstens zurzeit, die Regierung Poincare unterstützt.

Die Radikalen (die sich auch „Radikalsozialisten“ nennen), sind wieder die stärkste Gruppe im Parlament. Diese bürgerlich-demokratische Gruppe leidet aber an einem chronischen Mangel an Homogenität und Disziplin, der seit der Bildung der Regierung Poincare ganz besonders schlimme Formen angenommen hat und der in der neuen Kammer bei d. ersten Kampfschlacht besonders deutlich zum Vorschein gekommen ist: nur eine kleine Minorität folgt bedingungslos den radikalen Ministern Herriot und Ducasville. Etwas ein Drittel unter Führung von Delors, die den offiziellen Parteivorlesenden, ist zwischen oppositionell. Der Rest schwankt zwischen Herriot und Delors und sucht in trübseligen Situationen sein Heil in der Stimmenthaltung.

Charakteristisch für diese Zerfahrenheit der Radikalen war ihr Verhalten bei der Abstimmung am 14. Juni über die von der Regierung gestellte Vertrauensfrage gegen den sozialistischen Antrag auf Freilassung aller inhaftierten — kommunistischen und autonomistischen — Abgeordneten. In der Fraktion war einstimmig beschlossen worden, Stimmenthaltung zu üben. Der Abgeordnete Duon Delors war beauftragt, diese Stellungnahme im Plenum kurz zu begründen. Als sein Name aufgerufen wurde, war er nicht aufgetreten. Bei der Abstimmung stimmten 27 Radikale mit der Regierung, 35 dagegen für die verschiedenen oppositionellen. Die Stimme Radikalisch erklärten 8 von den Letzteren, die Stimmenthaltung ist vom Fraktionsleiter gegen ihren Willen geübt worden, wären sie angewiesen gewesen, dann hätten sie gegen die Regierung gestimmt. Ein schönes Durchschießen!

Die „Radikale Linke“ ist die Gruppe Loucheur. Sie entspricht etwa dem linken Flügel der Deutschen Volkspartei. Sie ist gemäßigter als die offizielle Radikale Partei, und die Regierung. In sie locken ihr Führer Loucheur als Arbeitsminister eingetreten ist, kann sich einmischen auf sie verlassen.

Die „Demokratische Volkspartei“ ist eine Gruppe neueren Datums, der insbesondere einige radikalere Abgeordnete angehören. Es handelt sich um eine Arbeitsgemeinschaft von Sozialisten, die in kulturellen Fragen reaktionär sind, aber auf den meisten anderen Gebieten mit der Linken stimmen. Die französischen „Demokraten“ fesselten einen ersten Versuch dar, in Frankreich eine Partei nach dem Muster der deutschen Zentrumspartei ins Leben zu rufen.

Auch die „Unionistische Linke“ ist ein neues Gebilde; es handelt sich um die Freunde des ehemaligen Radikalen Französischen Bouillon, die ihm gefolgt sind, als er die Partei in vergangenen Wahlen verließ. Diese Gruppe muß trotz ihres Namens zur rechten Hälfte des Parlamentes gezählt werden; das geht schon daraus hervor, daß sich ihr Gründer Franzin Bouillon bei der Wahl des Kammerpräsidenten von der Reaktion gegen den Sozialisten Fernand Bouillon aufstellen ließ — und durchsief.

„Linksrepublikaner“ und Mitglieder der „Demokratischen Sozialen Union“ bilden die eigentliche Kerntruppe Bouillones. Nicht alle sind reaktionär und insbesondere in innerpolitischen Fragen werden sie zuweilen mit der Linken stimmen. Aber gegenwärtig fällt sie in die Kategorie der „Rechten“. Die eigentliche große Rechtspartei ist die 102 Mann starke „Republikanisch-demokratische Union“, die etwa unseren Deutschnationalen entspricht. Der Einfachheit halber nennt man sie am besten nach ihrem Führer, dem gegenwärtigen Reichensminister Louis Marin. Innerpolitisch und außenpolitisch kann die Marin-Gruppe als die ausgesprochen reaktionäre Partei bezeichnet werden. Sie ist liberal, arbeitereindlich, nationalitätlich und militaristisch. Die ersten Statistiken nach den Wahlen hatten ihr nahezu 150 Mann zugerechnet, aber es haben sich schließlich nur 102 Mann zu ihr bekennen wollen, also etwa die gleiche Zahl wie in der letzten Kammer.

Die Linke der 30 „Radikalen“ (sozialistischen), der „Bildung“, umfaßt die verschiedensten Elemente. Die meisten von ihnen sind sozialistische Sozialisten, einige sind autonomienfreundliche Elässler, schließlich findet man auch darin zwei dissidente Kommunisten, die über kurz oder lang zu den Sozialisten fließen werden.

Es ist fürwahr nicht leicht, sich in diesem tanzenden Bild zu orientieren. Man hat zwar nachgesehen, daß die früheren Parteien des Einkammergebietes von 1924 in der neuen Kammer etwa gleich stark geblieben sind, aber das beweist einmischen nicht viel. Wohl ist das Überwiegen der Linken bei der Wahl des Sozialisten und der Abgeordneten Mar zum Ausdruck gekommen, solange aber die Regierung Boucotte am Ruder ist, wird die entscheidende oppositionelle Linke nur eine flauische Minderheit bleiben. Doch liegt allerdings die Stabilisierung des Franzosen unmittelbar bevor: ob sich auch dann noch das Kabinett der „nationalen Einigkeit“ zusammenstellen wird, ist umgeben sehr zweifelhaft.

Eine dumme Frage,

die deutschen Professoren ähnlich sieht.

Frankfurt a. M., 21. Juni. (Gg. Draßler). Ein peinlicher die deutsch-amerikanischen Beziehungen sicherlich nicht fördernder Zwischenfall hat die Vortragsreihe des bekannten amerikanischen Vortragsreisenden Professor James Brown Scott brieflich beendet. Scott ist nach einer Besichtigungstournee durch die deutschen Universitäten. Am Mittwochabend sollte er in Heidelberg sprechen. Es hatte sich bereits eine außerordentlich große Zuhörerfülle in der Universität versammelt, jedoch vergebens auf den Vortrag gewartet, bis dann bekannt gemacht wurde, daß der Vortrag ausfällt. Gleichfalls war in Frankfurt am Main angekündigt, Professor Scott werde am kommenden Dienstag in der dortigen Universitätsaula seinen Vortrag wiederholen. Jetzt ist auch dieser Vortrag abgefallen.

Die Ursache dieses plötzlichen Abbruchs ist in einer Frage der juristischen Fakultät der Universität Heidelberg zu suchen, die sie an Professor Scott gerichtet hatte. Der amerikanische Botschafter war bei der Versailler Friedenskonferenz Mitglied der amerikanischen Delegation. Hier wurde er mit der juristischen Fakultät des Versailler Vertrages mitbeschäftigt, er soll auch an der Formulierung des Artikels 231 über die deutsche Kriegsschuld mitgewirkt haben. Die Heidelberger juristische Fakultät hatte Professor Scott deshalb gefragt, ob er auch heute noch an der Theorie von der Alleinschuld Deutschlands am Kriege festhalte. Mit Rücksicht auf seine damalige amtliche Stellung erklärte Professor Scott, sei er außerstande, diese Frage zu beantworten. Daraufhin brach er seine Vortragsreihe ab.

Das war die einzig richtige Antwort, die er auf diese unsinnige und taktlose Frage geben konnte.

Unbelehrbar.

„Die Todesstrafe muß trotzdem beibehalten werden.“

Melmar, 22. Juni. (Gg. Funke). Die hiesige Regierung ließ im Hausbesuchswesen des Landtages im Zusammenhang mit dem Fall Bester auf eine sozialdemokratische Anfrage erwidern, daß sie nach wie vor für die Beibehaltung der Todesstrafe sei. „Ueberlegungs Gründe“ seien hierfür maßgebend. Mit dem Besterprozess an sich habe sich das Staatsministerium noch nicht befaßt.

Suhl.

Praktische Einheitsfront des Proletariats

Suhl, 22. Juni. (Gg. Funke). Der Arbeiterrat der linken Kommunisten zur Sozialdemokratie ist bei der letzten Stadtratsversammlung zum ersten Male in Erscheinung getreten. 11 kommunistische Stadtratsmitglieder und 3 kommunistische Magistratsmitglieder sind jetzt zu der sozialdemokratischen Partei hinzugezogen, so daß in der Sitzung 15 sozialdemokratische Stadtratsmitglieder 11 bürgerliche und 1 Kommunist gegenüberstanden.

Vor Beginn der Beratungen wurde durch die sozialdemokratische Fraktion eine Erklärung abgegeben, in der es heißt: „So manches hätte anders sein können, wenn wir im Suhl Stadtparlament eine einheitliche und geschlossene proletarische Fraktion gebildet hätten. Der Zusammenstoß, wie er heute in der Stadtratsversammlung stattfand, ist ein Zeichen der tiefen Fraktionenlosigkeit, nach sich auswirkt im Interesse der Sühler wertvollen Bevölkerung. Von diesem Gesichtspunkt aus getragen betrachten wir den heutigen Zusammenstoß als einen Schritt in der Sühler Arbeiterbewegung.“

An der darauf folgenden Abstimmung über den Etat, der übrigens die Arbeiterfront in keiner Weise behindert, blieb der Kommunismus der einzige, der mit Nein stimmte. Aus welchem Grunde, bleibt unermittelt, da es sich keineswegs um eine prinzipielle Ablehnung

Die erste Hilfe für Mobile.



Der italienische Flieger Oberst Maddalena

bei das Vorkrieg der Radikale-Gruppe der „Italia“ erbeutet. „Wir haben Maddalena gesehen“ lautete das erste Radiotelegramm Mobile. „Er kreist über uns“, das zweite. Leider konnte er keine Landungsmöglichkeit finden und mußte nach Kingsban zurückfliegen. Von Amundsen hat er keine Spur finden können.

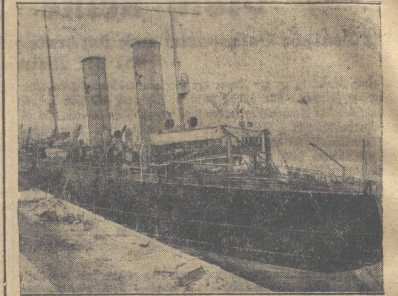
Die Auffindung der Radikale-Gruppe hat sich nach den jetzt vorliegenden Meldungen so folgend abgepielt: Maddalena war mit dem Wasserflugzeug „Senzia 55“ um 6 Uhr früh gestartet. Um 9:20 Uhr hörte die „Gitta di Milano“ die ersten Fundstellen, die zwischen dem Flugzeug und der Gruppe Mobile gemeldet wurden. Zehn Minuten später erbeuteten Maddalena und seine Begleiter das kleine rote Zelt Mobile; auf einem Draht hatte Mobile farbige Zügel und kleine Fahnen anbringen lassen. Fünf Männer winkten lebhaft; das Flugzeug mit einer Geschwindigkeit von 120 Kilometern dahinbreitend, entschwand das Zelt der Schiffbrüchigen nach wenigen Stunden wieder. Jetzt begann ein nochmaliges hartnäckiges Suchen, das nach einstufiger Dauer von Erfolg gekrönt war. Das Flugzeug war dabei bis auf 30 Meter heruntergegangen und ließ zahlreiche Gefährte, die auf dem Rücken hinstiegen; endlich ergriff das rote Zelt von neuem. Fünf der Gestrandeten waren deutlich erkennbar; die Flieger hoben auf den feststen Mann der Gruppe, den vermundeten Cheingenieur Cecioni, der sich im Anmarsch des Zeltes befand. Die Schiffbrüchigen gebärdeten sich vor dem Zelt vor Freude wie die Wilden. Auch Mobile sprang freudig erregt herum, so daß seine bei der Landung erlittenen Verletzungen gehellt sein dürften. Der fliegende Besatz der Schiffe trat zu brechen. Die Beladung des Flugzeuges warf die mitgeführten Materialien ab, da eine Landungsmöglichkeit nicht vorhanden war. Mit dem Fallschirm wurden neue Atkum-

atoren für Mobiles Huntgerät heruntergelassen. Außerdem warf man Wasser, warmes Schuwerk, ein Gummiboot, Radiosignale, einen Schlitzen, eine Pistole mit Munition für Kaufschüsse und Lebensmittel ab, insgesamt 300 Kilogramm an Vorräten der verlassenen Art. Die Beladung wurde dann den Gestrandeten „auf Befehl“, die fünf Männer griffen mit den Händen zurecht, fünf Stunden später landete die „Senzia“ unter dem Nebel der Beladung der „Gitta di Milano“ in Kingsban.

Maddalenas Unternehmen ist nur dadurch gelungen, daß auf dem Flugzeug ein Radiosender montiert war. Mobile konnte daher mittels seiner Funktion auf Grund eines vorher vereinbarten Codes mit dem Flugzeug in Verbindung treten und die Flugrichtung bestimmen. Maddalena hat gemerkt, daß eine Landung von Flugzeugen auf dem Eis, auf dem sich Mobile befindet, kaum in Frage komme. Man sieht vielmehr die russischen Eisbrecher zur Rettung herbeizurufen und die Flugzeuge zu Ertrübungszwecken und zum Überleben mit weiteren Hilfsmaterial benützen.

Die Hoffnung auf den Eisbrecher.

Die „Gitta di Milano“ hat auch im Laufe des Donnerstags mit Mobile fortgesetzt Kontakt aufgenommen. Mobile erklärt u. a., daß wir keine Hilfe für ihn weniger von Flugzeugen als nur von einem Eisbrecher kommen könnte.



Der russische Eisbrecher „Krasin“

der größte der Welt, ist von der Sowjetregierung mit der „Marygin“ zur Hilfeleistung für Mobile nach Spitzbergen entsandt worden. Der 9700 Tonnen große Eisbrecher vermag mit seinen außerordentlich starken Maschinen eine bis 4 Meter dicke Eisdicke auf seiner Fahrt zu durchschneiden.

Wo ist Amundsen?

Amundsen lagern auch bis Donnerstagabend noch kein Nachrichten über das Schicksal Amundsens vor. Man vermutet jetzt, daß der Forscher zu einer Notlandung gezwungen worden ist.

Präsidentenwahl im bayrischen Landtag.

Genosse Zuer wieder 1. Vizepräsident.

München, 21. Juni. (Gg. Draßler). Am Donnerstag nachmittag trat bei überfüllten Tribünen der neugewählte Bayerische Landtag zu seiner ersten Sitzung zusammen, um den einzigen Tagesordnungspunkt, die Wahl seines Präsidiums, zu erledigen. In dem Alterspräsidenten, dem 73jährigen parlamentarischen Reuling der Bayerischen Volkspartei, Kammerpräsident von, geleiteter Sitzung bestellte die Präsidenten und Schriftführerposten wiederum nach der Stärke der Fraktionen, so daß der Abgeordnete Königbauer (Bayerische Volkspartei) zum ersten Präsidenten und der Abgeordnete Zuer (Soz.) zum ersten Vizepräsidenten und der Abgeordnete Hartmann (Bauernbund) zum zweiten Vizepräsidenten mit großer Mehrheit gewählt wurden. Die 5 Kommunisten stimmten in allen drei Wahlgängen für ihren Vorkandidaten, ebenso wählten sich die 9 Sozialisten, einen Sozialdemokraten zu wählen. Nach der Wahl verteilte sich das Plenum des Landtages auf unbestimmte Zeit, da h. bis die neue Regierung gebildet ist und sich dem Landtag vorstellen kann. Die Verhandlungen dazu werden von der Bayerischen Volkspartei im Laufe der nächsten Woche aufgenommen, da unter allen Umständen erst die Entwicklung im Reich abgewartet werden soll.

Zur Ehescheidungsreform.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion

hat zur Ehescheidungsreform den Entwurf eines Initiativgesetzes beantragt, das zum Ziel hat, die Bestimmungen über die Ehescheidung zu reformieren. Der sozialdemokratische Antrag verfolgt den Zweck, Ehescheidungen zu erleichtern und die Ehescheidung einer Ehefrau dann zuzulassen, wenn eine tiefe Gerüstung des ehelichen Verhältnisses eingetreten ist. Sämtlich verabschiedet der neue Reichstag dieses Gesetz, wenn es von dem alten Reichstag genehmigt wurde, ohne daß es zu seiner Verabschiedung kommen konnte.

Rußland in China.

Durchschiebung des Sowjetkonjunkturs in Tanking.

Zusätzlich wird gemeldet, daß 350 chinesische Polizisten im Auftrag der Regierung in Tanking das Sowjetkonjunktur in diesem fünf Stunden lang durchsucht und unentgelt haben. Das Ergebnis der Hausdurchsuchung ist bisher noch nicht bekannt geworden.

Erschießung Zwischensfall.

London, 21. Juni. (Gg. Draßler). In Zusammenhang mit dem sozialistischen Skandal im Unterhaus gefallenen Frage gab der britische Außenminister am Donnerstag eine Darstellung des Ueberfalles auf den britischen diplomatischen Kurier in Moskau, die eine volle Bestätigung des Vorfalls darstellte, wie er durch die Presse verbreitet worden ist. Chamberlain teilte u. a. mit, daß angefragt der von den Angreifern vorgebrachten Entschuldigungen im Einverständnis mit dem britischen Botschafter in Rom von einer Weiterverfolgung der Angelegenheit abgesehen worden sei.

Generalstreik in Griechenland.

Athen, 21. Juni. (Gg. Draßler). Die griechischen Gewerkschaften haben beschließen, zur Unterstützung der seit Wochen streikenden Landarbeiter am Freitag in den Generalstreik zu treten. Die Regierung hat auf Grund dieses Beschlusses das Heer in Alarmbereitschaft versetzt.

Spannung in Belgrad.



Stefan Radich, Paul Radich, schwer verletzt.

Nach der Bluttat berichtet im ganzen Lande Südslawien natürlich größte Erregung, weil der kroatische Bauernführer Stefan Radich und sein geistlicher Helfer Paul die populären Männer des Landes sind. Die Kroatische Bauernpartei hat das Verleumdung des Ministerpräsidenten mit dem Bernert „wird nicht angenommen“ zurückgehen lassen. Die Befehle Radichs und Bjaritschets soll am Sonnabend nachmittag in Agrar erfolgen. Stefan Radichs Zustand ist unverbessert. Bernert, der einen Augenschuß erlitten, ist noch immer in Lebensgefahr, während das Befinden des vermundeten Abgeordneten Grund zu zufriedenstellend ist.

Die Kroaten verlassen Belgrad.

Die Abgeordneten der kroatischen Bauernpartei und der selbstständigen Demokraten haben am Donnerstag beschließen, Belgrad zu verlassen und nur in die Kammer zurückzutreten, wenn die Regierung zurücktritt und Resonanten ausstößt.

Die Regierung zögert mit dem Rücktritt.

Belgrad, 21. Juni. (Gg. Draßler). Die Regierung hat beschließen, vorläufig nicht zurückzutreten, man nimmt aber an, daß der Rücktritt unvermeidlich ist. Wahrscheinlich zögert die Regierung mit dem Rücktritt nur, um die gegenwärtige unklare Lage nicht noch zu verschärfen.

Unruhen in Agrar.

Wien, 22. Juni. (Gg. Funke). In Agrar kam es am Donnerstagabend zu großen Straßenunruhen. Als die Polizei versuchte, die Menschenmassen auseinanderzutreiben, entstand ein Handgemenge, in dessen Verlauf viele Personen verletzt wurden. U. a. wurden auch verlesene Schiffe abgebrannt. Das Gefe Cofso soll vollständig vernichtet sein.



trumpf- und Schuh-

Extra-Tage

zu enorm billigen Preisen!

Ein Vollen Herren-Goden Harter Stranzierqualität . . . Paar	0.48	Herren-Kavalier-Goden in schönen Dessins Paar	0.85	Ein Vollen farbige Kinderhöschen in neit. Wollländ. Gr. 1 u. 2 . . . Paar	0.45
Damenstrümpfe Baumwolle Samara u. farbige Paar	0.58	Damenstrümpfe prima Seidenfaser, Klettsohlen in modernen Farben Paar	1.50	Ein Vollen prima Herr.-Kavalier-Goden geist. und Paar	1.45
Damenstrümpfe v. Baumwolle qualit. mit Vollsch. u. farb. Paar	0.68	Damenstrümpfe Kammleide mit Reif. verarbeitete Sohle und Vöscherte Paar	0.95	Damenstrümpfe prima Seidenleide in schönen Farben Paar 2.95	2.45
Damenstrümpfe v. Mofo, Doppel. u. Dopp. Schm. u. farb. Paar 1.50	0.95	Damenstrümpfe künstliche Seideleide in schönen Farben Paar	1.75	Ein Vollen wasserd. Damenstrümpfe feines, farbes. Gewebe in den neu. Modellen. Paar	2.25

Schuhwaren zu ganz besonders günstigen Preisen!

Kinder-Lack-Spangenschuhe 31/35 7.75 27/30 7.25 33/35 6.75 33/34 5.25 20/22	4.25	Fein. Dam. Vorkalf-Spangenschuhe grau u. modelfarb. Paar	11.50	Damen-Stoff-Spangenschuhe mod. und grau mit hohen und flach. Abt. Paar	6.50
Gummi-Hebr.-Spangenschuhe 31/35 10.90 27/30 8.25 33/35 6.90 33/34 5.75 20/22	4.85	Damen-Sandaletten grau, mod. und rot elegante Form Paar	10.50	Braune Durich-Kindbock-Schuh-Deckel, gute Wädhorn Paar	10.50
Note und blaue Kinder-Strümpfe-Spangenschuhe 29/30 7.75 27/28 6.75 33/35 6.75 29/24	4.75	Blaue Dam.-Vorkalf-Spangenschuhe Trotter-Abzug Paar	13.90	Braune Herren-Kavalier-Spangenschuhe dauerhafte Qual. Paar	10.90

3 Tafeln Vollmilch-Schokolade 85 gr. à 100 Gramm

4 Tafeln Vollmilch-Schokolade 95 gr. mit Erdbeeren. à 100 Gramm

Willy Cohn

Bert. morgen Sonnabend junges fettes Kindfleisch Wund 90 Wa. Fleischmeister Albert Klegeler, Thale am Park, Rogstrapfenstraße 10-11. I. Gerberstr. 9. Telef. 2891.

Speise-Kartoffeln
belle gelblichgelbe, prima Landfleischensour (Garten harter Weiserbäcker Ware, Franz Gebhard, Gerberstr. 9. Telef. 2891).

Gebrauchte Gartentore
(preiswärtlich) billig abzugeben. **Planisplan 29 v. r. Inletzeren Deutscher Gewinn !!**

Soll neues **Damen- und Herren-Fahrad**, in Torpedo, billig zu vert. Lagerzettler, 2. v. r. 1. (Schalungs-Verleichtung). **Fahrad-Rahmen**, billig zu verkaufen. **Boigelt 6.**

Morz'sche Salbe, gegen **Wundheilung** oder **Rat-Mythete**. **Möbelpolitur** **Katzenolde**.

Schallplatten Größe Auswahl bei **A. Neuhäuser** Spezialgeschäft **Halsberstraße Nr. 6**

Buchdrucker-Gelangsverein „Typographia“
Zu unserem am **Sonnabend, den 23. Juni, abends 8 Uhr** im Restaurant und Kaffee „Vaterland“ stattfindenden **Johannis-Kränzchen**
laden wir unsere werthen Kollegen und deren Angehörige freundlich ein. Gäste, durch Mitglieder, eingeführt, sind willkommen.
Der Vorstand.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Quedlinburg.
In unserem, am **23. u. 24. Juni**, in Quedlinburg stattfindenden **Kreisfest** **Ufersleben-Quedlinburg**
laden wir die gesamte republ. Bevölkerung Quedlinburgs ein.
Festtag:
Sonnabend, den **23. 6. 8 Uhr**, Kommerz im Gemeindefesthaus.
Sonntag, den **24. 6. 7 Uhr** Beden, 8-1 Uhr, Einladung der auswärtigen Gäste, 1 Uhr, Antritt zum Lunau auf dem Gängeberg, 3 Uhr, Feiernachtliche Stundgebung auf dem Markt, 7 Uhr, Konzert im Gemeindefesthaus, bis 8 Uhr Voll.
Der Vorstand.
NB. Die Ausgabe der Eintrittskarten erfolgt am Sonnabend, den **23. 6. 1828**, im Gemeindefesthaus von **10-12 Uhr**. Die Mitglieder des **Radfahrervereins „Solbaria“** versammeln sich am Sonntag um **12 3/4 Uhr** in der **Pöhlentstraße** beim **Wirtshaus**.

Rufher- und Hausdiener-Berein Halberstadt.
In dem am **Sonnabend, d. 23. Juni**, abds. 8 Uhr im festlich geschmückten Saal u. Garten der **Stenografie** stattfindenden **Sommerfest**
laden wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und Gönner herzlich ein.
Der Vorstand.

Schaufteller
Schaufel- und Karrenschlepper können sich hören, am 23. Geburtstag des **Arbeitervereins** in der **Gerberstraße** am 7. 8. und 9. Juni 1928 beim **Sommerfest** in der **Gerberstraße** in **Halberstadt**.
Sommerfest, freudlich mögl. **Zimmer**, am 1. Juli **preiswärtlich** zu vermieten.
Quedlinburgerstr. 6
2 Treppen rechts.

Gartenbauverein „Flora“
Am **Sonnabend, den 23. Juni** und **Sonntag, den 24. Juni** findet unser diesjähriges **Kinder-Fest** in „unserer Anlage“ statt.
Sonnabend: **Nachmittags 4 Uhr** Kaffeelager für **gewerbliche Kinder**, anhd. Stelle im **Abends 7 Uhr**: **Kaffeebraten** - Essen.
Sonnabend: **Morgens ab 7 Uhr** für **Erwachsene** **Kongert**.
Nachmittags 11 Uhr: **Konkord** mit **Prakt** von **Waldemar** (gegenüber der **früheren** **Postwarenhandlung**) nach der **Anlage**.
Am **Sonntag**: **Exkursion** der **Kinder**. **Waldemar** - Essen, **Garten**-Verleichtung.
Ueberraschungen! **Ueberraschungen!**
Jeder **30. Geburtstag** erhält eine **Graunborde** **gratis**. **Vorabend** und **Festabend**.

Kleingarten-Berein „Dr. Schreiber“
Halberstadt
(**früher** **Artillerie-Kaserne** und **Debus** **Garten**)
Unser **diesjähriges**
Gartenfest
findet am **Sonntag, den 24. Juni**, ab **nachmittags 14 1/2 Uhr** im **Gartengelände** statt.
Für **Unterhaltung** und **Getränke** ist **betens** **georgt**.
Abmarch mit **Musik** **14 Uhr** vom **Bismarckplatz**
Freunde und **Gönner** der **Schreiber** **Verleichtung** sind **herzlich** **willkommen**.
Der Vorstand und **Verwaltungsausschuss**.

Kleingartenverein „Felsens Erben“ e. V.
Am **Sonntag, den 24. Juni**, ab **nachmittags 3 Uhr**, findet bei **günstigem** **Wetter** in der **Kleingartenanlage** an der **Erbenstraße** unser **diesjähriges**
Kinderfest
statt. Bei **schönem** **Wetter** wird es **bestens** **georgt**.
Für **Unterhaltung** und **Getränke** ist **betens** **georgt**.
Alle **Freunde** und **Gönner** sind **herzlich** **ein** **geladen**.
Der Vorstand.

Wohin ?
gehen wir am **Sonntag**
Nach **Halsleben**
zum **Bundes-Fest** des
Sängerbundes Süd-Hun
Feiertag **14 Uhr** - **Festball** -
Am **den** **Festball**: **Erlebens** **betrieb**

Arbeiter-Sport-Kartell Halberstadt.
Reichs-Arbeiter-Sport-Woche
Freitag, den **22. Juni**, abds. **8 Uhr** im **großen** **Stadthaus**
Bühnen-Sport-Abend
mit **neuem** und **großem** **Programm**.
Sonnabend, **d. 23. Juni**, abds. **8 Uhr**
Schwimm-Abend
in der **früher** **Bademühle**. **Waldemar**
Sonntag, den **24. Juni**, vorm. **8 Uhr**
auf dem **Waldemar**
Leichtathletische Wettkämpfe
Nachmittags **2 Uhr**:
Abmarch vom **Domplatz**
Festzug durch **die** **Stadt**
anhd. **herzlich** **willkommen**
auf dem **Anger**.
Abends **8 Uhr**, im **„Deum“**
Festball
Die **arbeitende** **Bevölkerung** von **Halberstadt** wird **erhöht**, **reicht** die **einigen** **Veranstaltungen** des **Arbeiter-Sport-Kartells** zu **unterstützen**.
DER VORSTAND.



Ihre **Sommerreise** wird Ihnen **nur** **dann** **Genuß** und **Erholung** **bereiten**, wenn Sie von **keinerlei** **Verkaufungs** **beschwerden** **genützt** **verleiden**. Sie **müssen** **daher** **vorbeugen**:
Dr. Axelrod's Yoghurt
vor **Antritt** der **Reise** **täglich** **genossen**, **regt** **den** **Darm** zu **normaler** **Tätigkeit** **an** und **erhöht** **zueglich** **ihre** **Widerstandskraft**.
Allein in **Halberstadt**:
Halberstadt'sche Molkerei A.-G.
Bismarckstr. 48 **Fernruf 2073**

Kreis Quedlinburg.

Gerichtslehre, 22. Juni. (Ehrenberaumswahl). Vor kurzem wurde hier zu dem am 24. Juni stattfindenden Ehrenberaumswahl eine Verammlung in der Schule einberufen...

Gerichtslehre, 22. Juni. (Zu den Ehrenberaumswahl). Der schulpflichtigen Schule ist nur ein Wahlprotokoll eingehendet. Ein Wahl findet nun am Sonntag nicht statt...

Provinz und Nachbarstaaten.

Brandenburg, 21. Juni. (Ein Ueberfall im Hatz). Am 14. Juni wurde zwischen Bennedecken-Rothpöche ein junges Mädchen überfallen. Der Täter ist festgenommen...

Bad Harzburg, 21. Juni. (Die Dörsenflieger in Bad Harzburg). Nach den Ertragnissen, die die Dörsenflieger Hauptmann Köhl, Baron von Hünfeld und Major Hymann überstanden haben, benötigen sie unbedingt einer längeren Erholung...

Lorna (Fr. Ritterfeld), 21. Juni. (Ein unglücklicher Schuß). Bei einem Lebensgelingen in Lorna (Dübener See) ist ein Förster durch einen unglücklichen Unfall den Hals verletzten worden...

Bernburg, 21. Juni. (Motorraubfall). Die beständige Strafenkette von Kleinpolleben nach Bernburg, eine der schlechtesten weis und breit, die schon monatelang verhängnisvoll wurde...

Aus dem Gerichtssaal.

Schnurgericht Halberstadt.

Sitzung vom 19. Juni.

Der Inwohner, der Gefährliche und die Ehefrau. Ein Operettenautor, der Stoff zu einer Operette liefert, heute in Hülle und Fülle. Ein rechtlich bedingtes Verhältnis, wie man es sonst nur in den gemogelten Filmen oder Operetten findet...

Schnurgericht Halberstadt.

Sitzung vom 19. Juni.

Die leidige Hundsteuer. Der Angeklagte I. sollte Hundsteuer bezahlen. Er entgegnete, daß er keine unangenehmen Erfahrungen gemacht habe, daß er die Steuer bereits bezahlt war...

Schnurgericht Halberstadt.

Sitzung vom 19. Juni.

Die leidige Hundsteuer. Der Angeklagte I. sollte Hundsteuer bezahlen. Er entgegnete, daß er keine unangenehmen Erfahrungen gemacht habe, daß er die Steuer bereits bezahlt war...

Sport.

Dortschow zum Sonntag.

Die Serienschiffe des kommenden Sonntags sind in den Reihen der Reichsarbeiterportage eingepaßt. So bildet das Serienschiff Burgund-Halberstadt gegen Sportverein Hatz...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Halberstadt. Schußsportler, Reichsbannerkameraden! Ein tragisches Schicksal trifft uns wieder einer unserer Besten...

Arbeiter-Theater-Bund. Heute Freitag abend erscheinen alle Mitglieder zum Bühnenportabend im Stadtpark...

Arbeiter-Radsportverein Halberstadt. Am Sonntag treffen sich sämtliche Vereinsmitglieder per Rad im „Adeum“...

Reichsarbeiterportage in Dörsenleben (Hatz). Das Arbeiterportage hat für den am kommenden Sonntag stattfindenden Rafting ein Programm zusammengestellt...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Halberstadt. Schußsportler, Reichsbannerkameraden! Ein tragisches Schicksal trifft uns wieder einer unserer Besten. Angehörig und heiter nahm Kamerad Stephan Holz Abschied von seinen liebsten Kameraden...

Halberstadt. — 8. Bezirk. Zu der am Sonnabend, den 23. Juni, abends 8 Uhr, beim Kameraden Fritz Krüger „Kamerad“ stattfindenden Bezirksversammlung mit anschließendem gemütlichem Beisammensein sind alle Kameraden mit dem herzlichsten eingeladen...

Dungenessen. Unsere Ortsgruppe nimmt am kommenden Sonnabend Bezirksversammlung mit anschließendem gemütlichem Beisammensein teil...

Offenbach-Hatz. Unser Ortsverein beteiligt sich an dem am Sonntag, den 24. Juni, stattfindenden Volksfest in Hornburg...

Hornburg. Am 24. und 25. Juni veranstaltet unser Ortsverein gemeinsam mit dem Arbeiterjugendbund ein Volksfest...

Meinisch. Unsere Ortsgruppe beteiligt sich am Sonntag, den 24. Juni in Quedlinburg am stattfindenden Kreisfest...

Wernigerode. (Spielerfolge). Am Freitag abend 7.30 Uhr alles anreisen im Monopol Koppelsberg und Sommer (Schlagzeug) mitbringen...

Wernigerode. Radsportverein. Sonnabend abend 8.30 Uhr Abfahrt zum Monopol zum Kreisfest in Quedlinburg...

Wernigerode. (Spielerfolge). Am Freitag abend 7.30 Uhr alles anreisen im Monopol Koppelsberg und Sommer (Schlagzeug) mitbringen...

Wernigerode. Radsportverein. Sonnabend abend 8.30 Uhr Abfahrt zum Monopol zum Kreisfest in Quedlinburg...

Wernigerode. (Spielerfolge). Am Freitag abend 7.30 Uhr alles anreisen im Monopol Koppelsberg und Sommer (Schlagzeug) mitbringen...

Wernigerode. Radsportverein. Sonnabend abend 8.30 Uhr Abfahrt zum Monopol zum Kreisfest in Quedlinburg...

Rundfunk-Programme

Sonnabend, 23. Juni. Berlin, 22.30. Schlager von einst und jetzt (Musik). Königswaldergarten (Gesell). Uebertragung von Berlin...

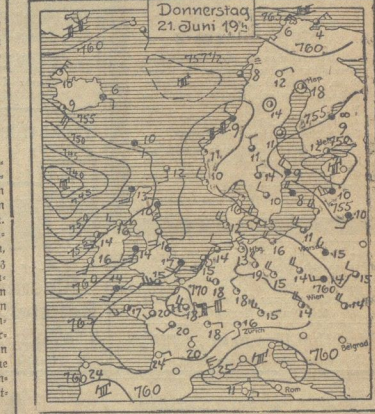
Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt. Heute abend 8 bis 10.30 Uhr Sport, 20 Uhr in beim Familienabteilung. Morgen Sonnabend pflichtlos 12 Uhr ab Ende Jürlinshof Radfahrer zum Sonnenwende...

Veranstaltungen.

Sonnabend in Jürlinshof. Am 23. und 24. Juni finden im Jürlinshof zwei Hermann Böns-Wende statt...

Wamtliche Wetternachrichten.



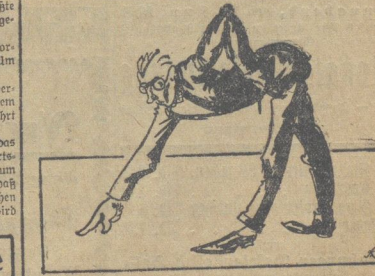
ERKLÄRUNG: O = Hochdruckgebiet, H = Hochdruckgebiet, L = Tiefdruckgebiet, S = Schneefeld, W = Wolkenfeld, N = Nebel, R = Regen, G = Gewitter, F = Frost, T = Tau, B = Regenbogen, S = Schneefeld, W = Wolkenfeld, N = Nebel, R = Regen, G = Gewitter, F = Frost, T = Tau, B = Regenbogen...

Wetterbericht der Deutschen Seewarte, Hamburg.

Sonnabendliche Witterung bis 23. Juni, abends. Das Hochdruckgebiet, das im Südwesten Europas lag, ist durch den Aufbruch der Luft, die vom Eilfünftigen Küster Luft am Donnerstags einwirkte, weit nach Mittel-Europa vorgezogen...

Geschäftliches.

Als stiftiger Bundesjahrfeier in wenigen Tagen das weltbekannte Haus Heinrich Grand Söhne G. m. b. H., Lubwigsburg, Berlin feiert...



Hier finden Sie

„Unsere Kleine“ und ihre Erbinde in neun Fortsetzungen. Sie ist interessant, lehrreich und bringt denen, die eine Rahmenwendung aus ihr ziehen, mancherlei Vorteile.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Verkaufspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verleger: Schriftführer Engelhardt, Postfach 96, m. b. H., Braunschweig, für Halberstadt u. Verleger: Arthur Wolfenbüttel, für den hiesigen Teil Richard Matthäus, für Helmstedt u. Junfermann Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtgehaltene Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Helmegele 40 Pfennig, einbildig 50 Pfennig. Wäggebühren für den bei Abholung zuzuliegende letzte Satz. Für die Anzeigen von Anzeigen an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Annahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314). Postfach 96 Wernigerode 4526 und Volksbuchhandlung (Eigentum) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 145.

Sonnabend, 23. Juni 1928.

3. Jahrgang.

Noch keine Entscheidung.

Die Deutsche Volkspartei muß sich heute erklären, sonst versucht es Hermann Müller mit der Weimarer Koalition.

Noch immer ist in der Frage der Regierungsbildung keine Entscheidung gefallen. Die Dinge befinden sich noch wie vor in der Schwebe. Am Donnerstag nachmittag lag es schon so aus, als ob die Verhandlungen gescheitert seien. Eine neue Bestätigung der Fraktionsführer am Donnerstag nachmittag ergab dann wieder ein verändertes Bild, ohne die Hoffnungen auf eine Einigung weitaus zu erhöhen. Am heutigen Freitag ist sich die Deutsche Volkspartei endgültig mit Ja oder Nein entschieden, ob sie in die große Koalition eintreten will oder nicht. Beideres Bisherigen ist doch zweifellos. Das Geduldsmaß der Deutschen Volkspartei muß schließlich ein einmal ein Ende haben.

Ueber die geführten Verhandlungen gibt der „Sozialdemokratische Pressedienst“ folgenden Bericht:

Die Konferenz am Donnerstag vormittag endete mit der Feststellung des Abgeordneten Müller, daß in einer Reihe von Punkten eine Übereinstimmung nicht erzielt sei und nach allem Ansehen auch nicht erzielt werden könne. Die Deutsche Volkspartei blieb bei ihrer Forderung der sofortigen Fortsetzung des 11. Aufrufs als Nationalparlament. Er wollte nichts wissen von der Erhebung des kaiserlichen Exzellenzministers der Volkspartei in die Regierung in Ausführung der Verträge. Sie verzichte auf ihren Standpunkt, daß sie schon bei der Debatte über die Regierungserklärung ihren festen Entschluß, den Beginn des Baus des Panzerkreuzers nach dem 1. September zu fordern, verkünden müßte. Sie machte Schwierigkeiten in der Frage der Wohnungszwangswirtschaft. Außerdem vermehrte sie den Katalog ihrer Bedingungen schließlich noch durch das Verlangen nach Verankerung der Steuerpflichtigen nach christlichen Zurechnungen nach der Wahrung der Familienvereine und nach der Aufhebung der Steuerfreiheit der Bergwerksbetriebe. Mit anderen Worten: sie erhob Ansprüche, die zum Teil von rein bürgerlichen Regierungen in der Vergangenheit nicht vertreten worden sind. Dazu kam dann noch das ungelöste preussische Problem, das in der Sitzung selbst Anlaß zur Auseinandersetzung zwischen den Vertretern der Volkspartei und des Zentrums gab. Auszuweichen lag vollständig hoffnungslos aus. Müller teilte mit, daß er am Nachmittag von diesem Stand der Dinge dem Reichspräsidenten Mitteilung machen würde.

Um drei Uhr folgte dann eine neue Besprechung. Sehr verdächtig Herr Scholz, daß in all den fröhlichen Fragen eigentlich noch nicht das letzte Wort seiner Partei gesprochen ist, daß ein Nachgeben und etwaige Kompromisslösungen nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegen. Er werde deswegen mit seiner Fraktion, die am Freitag vormittag zusammentrete, nochmals Fühlung nehmen.

Worauf liegt Umfassung zurückzuführen ist? Vielleicht hat Herr Stresemann eingegriffen. Man spricht auch davon, daß der Zentrumsführer von Guericke ein erstes Wort mit seinen volksparteilichen Kollegen geredet hätte. Das Wahrscheinlichste aber ist, daß der kaiserliche Untersuchungsrichter etwas anderes bedenklich gemacht hat. Abgeordneter Müller-Franke eröffnete den Fraktionsführer am Donnerstag nachmittag nämlich, er sei seinen Teil bei Entscheidung, für den Fall des Scheiterns der großen Koalition den Versuch mit der

Schaffung der Weimarer Koalition zu unternehmen. Diese Aussicht ist für die Volkspartei umbeachtlich.

und es dämmerte ihr am Donnerstag nachmittag die Erkenntnis, daß sie den Bogen nicht überspannen dürfe. Sie sah wohl auch ein, daß die preussischen Felle ihr vollständig wegschimmen würden, wenn an ihren Widerstand die Bemühungen im Reich zusammenbrächen.

So fanden die Dinge am Donnerstag Abend. Wie sie nach vergeblichen Stunden aussahen werden, vermag einzustellen niemand zu sagen. Aber der Versuch, die Sozialdemokratie unter das laubliche Joch vorkaiserlicher Ansprüche zu zwingen, ist jedenfalls gescheitert. Herr Scholz wird diese Methode nicht fortsetzen können, und seine Freunde sehen jetzt vor einer sehr klaren Fragestellung. Die Beantwortung hinauszuzögern, wird unmöglich sein. Es ist lange genug hin- und hergeredet worden und nicht nur die sozialdemokratischen Verhandlungsleiter, sondern das gesamte deutsche Volk hat das Recht, nun endlich ein Ja oder Nein zu hören.

An den Unredlichen gekommen.

Berlin, 22. Juni. (Eig. Fundm.) Der „Vorwärts“ schreibt heute morgen zu dem gefrigen Spiel der Deutschen Volkspartei: „Die Volkspartei hat am Donnerstag den Versuch gemacht, mit den Sozialdemokraten anzupacken, als ob sie die Deutschen national wären. Dieser Versuch ist gescheitert. Die Deutschnationalen haben auf dem Wege zur Regierung verkannt, was sie zuvor angebetet und angebetet, was sie zuvor verkannt hatten. Die Volkspartei hat sich hoffentlich gefehrt davon überzeugt, daß sie bei den Sozialdemokraten mit Zustimmung ähnlicher Art an den Unredlichen gekommen ist.“

Auch die Volkspartei hat noch wenig Hoffnung.

Berlin, 22. Juni. (Eig. Fundm.) Der am Donnerstag nachmittag im Reichstag bezüglich der Verhandlungen über die Regierungsbildung wieder zur vorsehenden Optimismus wird von der „Täglichen Rundschau“ heute nur teilweise geteilt. Sie schreibt: „Das Ergebnis der neuen Verhandlungen läßt sich nicht voraussehen. Man hat den Eindruck, daß der Gehabe der großen Koalition noch von seiner Seite aufgegeben werden soll. Es ist anzunehmen, daß die Fraktionen weiter verhandeln werden, durch eine Einwirkung auf die preussische Regierung dort die Verhandlungen wegen der Umänderung der Regierung so in Schuß zu bringen, daß eine Lösung möglich ist. Vielen Regierung und Koalition in Preußen auf dem bisher absehenden Standpunkt stehen, so werden auch die laudlichen Verhandlungen im Reich nicht zu einem guten Ende geführt werden können, selbst wenn man sich einander näher kommen sollte.“

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion

Kommunisten	13
Sozialisten	100
Linksunabhängige	15
Republikanische Sozialisten (offizielle)	13
Republikanische Sozialisten (nichtoffizielle)	18
Radikale	125
Radikale Linke	55
Demokratische Volkspartei	19
Unionistische Linke	18
Linksrepublikaner	64
Demokratisch-sozialer Aktion	29
Republikanisch-demokratische Union	102
Nicht eingeschrieben	39

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am Donnerstag nachmittag im Reichstag die Verhandlungen über die Regierungsbildung wieder zur vorsehenden Optimismus wird von der „Täglichen Rundschau“ heute nur teilweise geteilt. Sie schreibt: „Das Ergebnis der neuen Verhandlungen läßt sich nicht voraussehen. Man hat den Eindruck, daß der Gehabe der großen Koalition noch von seiner Seite aufgegeben werden soll. Es ist anzunehmen, daß die Fraktionen weiter verhandeln werden, durch eine Einwirkung auf die preussische Regierung dort die Verhandlungen wegen der Umänderung der Regierung so in Schuß zu bringen, daß eine Lösung möglich ist. Vielen Regierung und Koalition in Preußen auf dem bisher absehenden Standpunkt stehen, so werden auch die laudlichen Verhandlungen im Reich nicht zu einem guten Ende geführt werden können, selbst wenn man sich einander näher kommen sollte.“

Parteien in Frankreich.

Man trägt mit Recht in Deutschland über die zunehmende Zersplitterung der Parteien und man beneidet die parlamentarischen Verhältnisse in England, Österreich, Belgien und in den skandinavischen Ländern, wo schon jetzt das Dreiparteien-System besteht und wo die Entlohnung dahingeh, nach Ueberwindung des bürgerlichen Liberalismus die Politik auf einen Zweikampf zwischen sozialistischer Arbeiterklasse u. kapitalistischer Regierung. Nicht weniger zerfallen als in Deutschland sind aber die Verhältnisse in Frankreich, wo der Begriff der Parteien bei den Bürgern noch nicht verstanden ist und wo ebenfalls die Parteienbeziehungen noch viel irreführender sind als in Deutschland.

Angesichts der Bedeutung, die die französische Politik besonders für das deutsche Volk besitzt, ist es notwendig, die deutsche Öffentlichkeit fortlaufend über die Vorgänge im Pariser Parlament zu unterrichten. Diese Aufgabe wird aber ungeheuer erschwert durch die Unzahl von Fraktionen und durch deren zum Teil nichtige oder sogar irreführende Namen. Dem deutschen Zeitungsleser brummt der Kopf, wenn er in Zeilen politischer Beschäftigung über nach einer wichtigen Kammerdebatte Parteienbeziehungen liest, die ihm entweder nichts sagen oder bei ihm ganz falsche Vorstellungen erwecken müssen. Deshalb verlohnt sich von Zeit zu Zeit der Versuch, dieses politische Wirrwarr zu erklären. Der Augenblick scheint dazu geeignet, nachdem die neugebildeten französischen Abgeordneten sich über ihre Fraktionszugehörigkeit, zum Teil nach langem Schwanken, klar gemacht haben und nachdem die erste wichtige Kammerstimmung im Palais Bourbon der französischen Deputiertenkammer stattgefunden hat.

Die offizielle Liste der parlamentarischen Gruppen ist dieser Lage entsprechend. Wir geben sie hier wieder, wobei wir die Reihenfolge nach politischen Gesichtspunkten, und zwar von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten, aufgestellt haben:

Kommunisten	13
Sozialisten	100
Linksunabhängige	15
Republikanische Sozialisten (offizielle)	13
Republikanische Sozialisten (nichtoffizielle)	18
Radikale	125
Radikale Linke	55
Demokratische Volkspartei	19
Unionistische Linke	18
Linksrepublikaner	64
Demokratisch-sozialer Aktion	29
Republikanisch-demokratische Union	102
Nicht eingeschrieben	39

Die zwei einzigen Gruppen, die dem deutschen Leser nicht besonders erläutert werden müssen, sind die kommunalistische und die sozialistische. Alle übrigen sind Gebilde, die einer kurzen Erklärung bedürfen. Die „Linksunabhängigen“ sind eine ganz neue Gruppe, gebildet von Männern, die den Sozialisten nahesteht oder die ihnen sogar bis vor kurzem angehört haben, aber aus persönlichen Gründen die Partei verlassen mußten, z. B. André Breton, der 1926 auf die Parliamentsabstimmung verzichtete, um den Posten des Generalgouverneurs von Sino-China anzunehmen. Demnach hatten die Sozialisten darauf verzichtet, ihm einen Gegenkandidaten entgegenzustellen. Praktisch dürften mindestens sechs von den 15 Mann dieser Gruppe stets mit den Sozialisten stimmen.

In der vorigen Kammer gab es nur eine Gruppe von „Republikanischen Sozialisten“, die sich allerdings seit der Bildung der Regierung in zwei Teile gespalten hatte: in Anhänger und Gegner der Regierung. In der neuen Kammer wird es nun zwei getrennte Fraktionen dieses Namens geben: Die eine, die eine erste Parteifraktion anerkennt und ebenfalls den Sozialisten sehr nahesteht, während die andere aus persönlichen Abhängern von Briand und Painlevé, die selber Mitglieder dieser linken Gruppe sind, besteht und, wenigstens zurzeit, die Regierung Poincaré unterstützt.

Die Radikalen (die sich auch „Radikalsozialisten“ nennen), sind wieder die stärkste Gruppe im Parlament. Diese bürgerlich-demokratische Gruppe leidet aber an einem chronischen Mangel an Homogenität und Disziplin, der seit der Bildung der Regierung Poincaré ganz besonders schätliche Formen angenommen hat und, wie in der neuen Kammer bei der ersten Kammerstimmung besonders deutlich zum Vorschein gekommen ist: nur eine kleine Minorität folgt beinahe vollständig den radikalen Ministern Herriot und Dauterive. Etwa ein Drittel unter Führung von Daladier, den offiziellen Parteivorstehenden, ist entschieden oppositionell. Der Rest schwankt zwischen Herriot und Daladier und liegt in trübseligen Situationen sein Heil in der Stimmhaltung.

Charakteristisch für diese Zerfahrenheit der Radikalen war ihr Verhalten bei der Abstimmung am 14. Juni über die von der Regierung gestellte Vertrauensfrage gegen den sozialistischen Antrag auf Freilassung aller inhaftierten — kommunalistischen und autonomen — Abgeordneten. In der Fraktion war einstimmig beschlossen worden, Stimmhaltung zu üben. Der Abgeordnete Vignon Delbos war beauftragt, diese Stellungnahme im Plenum kurz zu begründen. Als sein Name aufgerufen wurde, war er nicht aufzutreten. Bei der Abstimmung stimmten 27 Radikale mit der Regierung, 35 gegen sie, 61 enthielten sich der Stimme. Nachträglich erklärten 8 von den Letzteren, die Stimmhaltung bei der Fraktionsstimmung gegen ihren Willen gehalten worden; wären sie anwesend gewesen, dann hätten sie gegen die Regierung gestimmt. Ein solches Durchgehender!

Poincares Schicksal

Man möge mit seinem Sturz noch

Paris, 21. Juni. (Eig. Draht.). Der französische Ministerpräsident gab am Donnerstag nachmittag in der Kammer die angeforderten

Erklärungen über die Währungsreform

gab. Die Ausführungen Poincares fanden während unter dem Zeichen der ungenügenden in den Anbelangenden herrschenden Missstimmung und bestanden den bereits in einigen Wörtern mitgeteilten Eindruck, daß Poincaré die Möglichkeit seines nicht allzuerstündigen Rücktritts selbst in Rechnung stellt. Die Ministerpräsident, der sofort nach Eröffnung der Sitzung die Tribüne bestieg, leitete seine Rede mit einem etwas matten Angriff auf die Sozialisten ein. Dann ging er auf die Frage des Fortbestehens der Nationalen Union ein: die Männer können wechseln, wenn nur die Ideen bleiben. Die Regierung habe beim Zusammentritt der Kammer dem Präsidenten der Republik nicht ihre Demissionen angeboten, weil sie der Kammer die Initiative übertragen wollte. Auf jeden Fall möge die Kammer

nach bis nach der Erledigung der Stabilisierung warten.

Diesen von Neoliberalismus getragenen Worten folgte das Bekanntnis Poincares, er habe zwar 1924 eingeschoren, warum er zurücktreten solle, aber er habe es heute nicht ein. Der Rest der Rede füllte, wie zur Begründung, eine Schilderung der Leistungen aus, die das Kabinett während seiner fast zweijährigen Existenz vollbracht hat.

Poincaré präziserte dann nach einer Schilderung der einzelnen Glieder des Sanierungswesens die Gründe, welche die Regierung heute zur Stabilisierung und nicht zur Renouvoierung des Franken

erfüllen Eindruck und haben ohne Zweifel zur Verstärkung der in den letzten Tagen sich bemerkbar machenden Verfallstendenzen innerhalb der Parteien der bisherigen Majorität beigetragen. Die Kammer fühlt sich heute mindestens noch zu unsicher und ist keineswegs zur Bildung einer neuen Majorität fähig, die an die Stelle der heutigen zu treten vermöchte.